

WAKE UP

Baustein: Videoclip

Manche Dinge machen einfach keinen Sinn, wenn das Entscheidende fehlt. Ähnlich ist es mit der Bibel: Es macht einfach keinen Sinn, sie ungelesen im Schrank zu parken. Dann wird sie zu einem unbedeutenden Museumsstück. Das Entscheidende ist, dass man die Bibel nicht nur besitzt, sondern sie auch liest und studiert. Nur dann macht sie Sinn.

Du kannst ohne Vorbemerkungen mit dem Clip beginnen. Ziel ist es, die Vorerfahrungen der Teilnehmer zu klären. Es kann helfen, wenn du selbst von einer Erfahrung berichtest, wo du Probleme mit der Bibel hattest. Wie erging es dir, als du zum ersten Mal bewusst damit konfrontiert wurdest? Versuche, dich in die Situation der Leute hineinzusetzen, um sie nicht zu überfordern oder zu frommen Antworten zu „zwingen“.

Baustein: Geschichte

Ein Mann besucht im Rahmen eines Besuchsdienstes der Gemeinde eine junge Frau. Nach einem längeren Gespräch fragt der Besucher, ob sie denn auch eine Bibel habe. Die Frau antwortet verlegen: „Ich habe eine Bibel, aber die ist uralte. Ich weiß nicht, ob die heute noch gilt.“

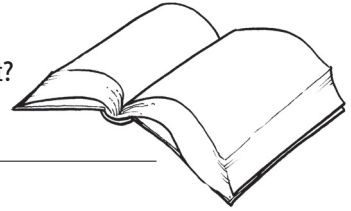
Wir leben in einer schnelllebigen Zeit. Was heute brandneu und modern ist, ist morgen schon wieder Schnee von gestern. Zu keiner Zeit war der Fortschritt so rasant wie in den letzten Jahrzehnten: Auto, Fernsehen, Satelliten, Computer, Raumfahrt, ... die Neuerungen überschlagen sich. Da ist es kein Wunder, dass Menschen Probleme haben sich vorzustellen, dass es etwas gibt, das alle diese Entwicklungen übersteht und überdauert. Die Frage der jungen Frau ist allzu verständlich. Etwas, das schon ein paar Jahre in meinem Schrank steht, muss längst überholt sein. Und wenn diese Frau dann noch erfährt, dass das Original bereits einige Tausend Jahre auf dem Buckel hat, dann ist für diese Frau klar: Die Bibel ist ein Relikt der Vergangenheit. Sie ist allenfalls ein historischer Gegenstand wie z. B. ein Gemälde von Rembrandt.

In dieser Einheit beschäftigen wir uns mit dem Thema „Bibel“. Welche Rolle spielt die Bibel für uns? Welche Bedeutung hat sie für unser Leben als Christ?

Einheit 4: Das Wort, das dich trägt

Zum Nachdenken

In welchem Zusammenhang ist dir die Bibel bisher begegnet?

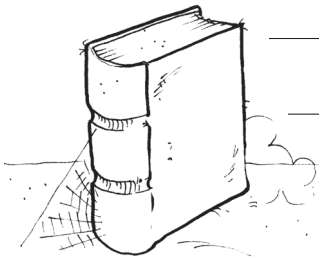


Was bedeutet dir die Bibel persönlich?



Was schätzt du an der Bibel? Was stößt dich ab?







Tipp:

Vermutlich verbinden die Teilnehmer ganz unterschiedliche Erfahrungen oder Gefühle mit der Bibel. Diese Erfahrungen sollen offen benannt werden. Nur so kann man darauf eingehen und verdeutlichen, warum die Bibel für uns Christen so wichtig und kostbar ist.

Der folgende Bibeltext zielt nicht auf die Frage des Schriftverständnisses, sondern auf die Bedeutung der Worte Jesu für unser Handeln. Die Geschichte soll ermutigen, die Worte der Bibel konkret in die Tat umzusetzen.

Schritte durch den Text:

Die Fragen zu diesen vier Schritten können entweder gemeinsam oder auch in der Stille bedacht werden.



Matthäus 7,24-27

Jesus sagt: „Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn ein Wolkenbruch niedergeht, das Hochwasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, wird es trotzdem nicht einstürzen, weil es auf Felsengrund gebaut ist. Wer sich meine Worte nur anhört, aber nicht danach lebt, der ist so unvernünftig wie einer, der sein Haus auf Sand baut. Denn wenn ein Wolkenbruch kommt, die Flut das Land überschwemmt und der Sturm um das Haus tobt, wird es mit großem Krachen einstürzen.“

Begriffserklärung

Wort: Der griechische Begriff „logos“ wird in der Bibel sehr inhaltsreich gefüllt. Jesus selbst wird als „Wort Gottes“ bezeichnet (Johannes 1). Deshalb stehen hinter diesem Begriff nicht nur Vokabeln, sondern der Inhalt ist untrennbar damit verbunden.

Infopoint

Als Bibel (auch Buch der Bücher) bezeichnen das Judentum und das Christentum jeweils eine eigene Sammlung von Schriften, die für sie das Wort Gottes enthalten und als Heilige Schrift Urkunden ihres Glaubens sind.

Es handelt sich um verschiedene redaktionelle Zusammenstellungen von „Büchern“ (griechisch: biblia) aus dem Kulturraum der Levante und dem Vorderen Orient, die im Verlauf von etwa 1.200 Jahren entstanden sind und bis zum 2. Jahrhundert zuerst von Juden, dann auch von Christen kanonisiert wurden.

Die hebräische Bibel, der Tanach, besteht aus den drei Hauptteilen Tora (Weisung), Nevi'im (Propheten) und Ketuyim (Schriften). Diese Bücher bilden in anderer Anordnung und geringfügig anderem Umfang als Altes Testament auch den ersten Hauptteil der christlichen Bibel, ergänzt durch das Neue Testament. In dieser Form ist die Bibel das am weitesten verbreitete und häufigsten publizierte schriftliche Werk der Welt.

(Quelle: www.wikipedia.de)

1. Einfach logo

Man ist kein Christ allein dadurch, dass man sich in einer Kirche aufhält und sich mit anderen Christen trifft. Eine Meinung über den christlichen Glauben ist noch kein Glaube. Christ zu sein heißt: Ich vertraue Jesus und richte mein Leben nach ihm aus. Deshalb sagt Jesus hier: „... wer meine Worte hört und danach handelt ...“ (V. 24). Die Worte Jesu können nicht theoretisch bedacht werden. Es wäre unlogisch, wenn wir Jesus als Herrn der Welt anerkennen würden, in der Praxis aber ohne ihn handeln. Die logische Konsequenz aus der Begegnung mit Jesus ist, dass ich auf das höre, was er sagt, und es umsetze. Die Geschichte in Matthäus 7 ist sehr logisch. Klar, dass es riskant ist, sein Haus auf einen instabilen Grund zu setzen. Da ist die Katastrophe vorprogrammiert.

DAS WORT, DAS DICH TRÄGT

Was passiert, wenn sich unser Reden und unser Handeln nicht decken? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht? Wo musst du noch besonders lernen, nach Jesu Worten zu leben?

Tipp: Es gibt viele Erfahrungen mit Menschen, die sich Christen nennen und mit ihrem Handeln ihre Worte durchstreichen. Vermutlich hat jeder Teilnehmer irgendwo schon einmal schlechte Erfahrungen gemacht. Achte bitte darauf, dass nicht über irgendwelche Leute hergezogen wird! Die Teilnehmer sollen ermutigt werden, es anders zu praktizieren.

Welche Christen kennen wir, die für uns Vorbild sind?

Denk darüber nach, wie Jesus selbst seine Worte in die Tat umgesetzt hat!

2. Einfach echt

Wir haben unsere Geschichte mit Worten: leere Worte, verletzende Worte, lieblose Worte. Deshalb sind wir empfindlich gegenüber bloßen Worten. Wenn Jesus redet, dann sind das keine leeren Worte. Gott hat durch sein Wort die Welt geschaffen (1. Mose 1). Seine Worte sind immer mit Taten verbunden. Seine Worte sind echt. Deshalb sind sie manchmal recht unbequem, denn sie provozieren uns immer dazu, unser Leben zu überdenken und das zu prüfen, was wir tagtäglich tun.

Lest gemeinsam Johannes 7,17!

Jesus fordert uns heraus, seine Worte zu überprüfen. Jesus lädt uns ein, zu prüfen und zu entdecken, dass seine Worte tragfähig, echt und wegweisend sind.

Sprecht gemeinsam oder in kleinen Gruppen über die folgenden Fragen: Wo haben wir Probleme, den Worten Jesu Glauben zu schenken? Wo hast du es schon erlebt, dass Gottes Wort tragfähig ist?

Tipp: Wir leben in einer Zeit, in der es eine Inflation der Worte gibt. Wenn ein Mensch etwas sagt, hat das noch lange keine Bedeutung. Es gibt viele leere Versprechungen und falsche Worte. Diese Erfahrungen machen auch vor den Worten Jesu nicht halt. Verspricht Jesus auch Dinge, die er nicht halten kann?

Versuche deutlich zu machen, dass die Worte Gottes Worte sind, die wirken! Es sind keine leeren Versprechungen. Gott hält sich an sein Wort, auch wenn die Erfüllungen nicht sofort eintreten. Verfolgt die Spuren in eurem Leben, wo Gottes Wort gewirkt hat! Nimm einen Geldschein und frage: Was ist dieser Geldschein wert? An sich ist der Schein nichts wert. Er wird dadurch wertvoll, dass sich jemand für den Wert verbürgt, in diesem Fall die Bundesbank. Auch die Bibel besteht nur aus Papier und Druckerschwärze. Auch hier ist entscheidend, dass jemand für den Inhalt bürgt, nämlich Gott höchst persönlich. Das macht die Bibel zu einem kostbaren Schatz.

3. Einfach lebenswichtig

Wir haben die Bilder von Überschwemmungen, Unwetterkatastrophen und zerstörten Häusern vor Augen. Jesus gebraucht dieses Bild, um klarzustellen: Es geht hier nicht um eine Luxusfrage. Wenn ich Gottes Worte ignoriere oder nur theoretisch akzeptiere, dann erleidet mein Glaube Schiffbruch. Selbst wenn ich nichts Nachteiliges empfinde, ist es nur eine Frage der Zeit, bis mein Glaube unsicher wird und abstirbt. Deshalb ist es so wichtig, regelmäßig die Bibel zu lesen und das, was dort geschrieben steht, zu leben.

Tauscht euch untereinander aus: Was hilft, die Bibel regelmäßig zu lesen? Was hindert einen daran?